

12/1914

Der Krieg und die Arbeitslosigkeit.

Der Zentralverein der kaufmännischen Angestellten schreibt uns: Zahlreiche kleinere Firmen haben ihren Angestellten und Hilfsarbeitern bereits gekündigt. Soweit die gesetzliche Mindestkündigungsfrist von einem Monat in Betracht kommt, werden zahlreiche Angestellte nach Ablauf des Monats, der nur am 15. oder letzten enden kann, arbeitslos sein. Die größeren Firmen halten mit der Kündigung des Personals in den allermeisten Fällen noch zurück oder schließen Ewentualverträge, mit denen sie sich über die derzeitige Geschäftsstille behelfen wollen. In den meisten Fällen geschieht das im Einvernehmen mit den Angestellten und vielfach unter Zuziehung der Gehilfenvereinerung und der gewerkschaftlichen Organisation. Für diejenigen Angestellten, bei denen die gesetzliche Quartalskündigungsfrist gilt, wäre es von Vorteil, wenn die Anregung beherzigt würde, daß die Quartalskündigungsfrist im Berordnungsweg für diesmal verlängert werde. Sie endet nämlich am 30. September, und man meint, es solle angeordnet werden, daß die für diesen Tag ausgesprochenen Kündigungen auch zu einem späteren Zeitpunkt wirksam werden. Die Handelskammer teilte diese Anregung auch den kompetenten Stellen mit. Auch der Bund der Industriellen hat in öffentlichen Mitteilungen den Unternehmern nahegelegt, mit der Kündigung ihrer Angestellten zurückzuhalten. Zu diesen öffentlichen Kundgebungen stehen allerdings die Geheimzirkulare im Gegensatz, die derselbe Bund an seine Mitglieder verspricht. Einem solchen Zirkular ist ein Vertragsentwurf beigelegt, mit dem das Gesamtpersonal gekündigt oder zu einer wesentlichen Herabsetzung des bisherigen Lohnes verhalten werden soll. Auch das Gremium der Wiener Kaufmannschaft hat durch die Veröffentlichung eines Vortrages eine Anleitung geliefert, wie man sich der Angestellten auf kürzestem Wege entledigen kann. Wohl wird bei dieser Gelegenheit der „Erwartung“ Ausdruck gegeben, daß von dieser Anleitung kein Gebrauch gemacht wird. Doch das erinnert sehr an die berühmten russischen Diplomatenkünste... Zum Glück denken die Kaufleute auch diesmal sozialer als ihre Vertreter und bemühen sich, im Einvernehmen und gemeinsam mit ihren Angestellten über die schweren Zeiten hinwegzukommen.

Die Firma **Ferdinand Mangold**, vormals Mangold und Weiser, hat ihren Angestellten mitgeteilt, daß sie ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges keinem Angestellten kündigen und auch den Angestellten, die zum Kriegsdienst einberufen werden, vollen Gehalt zahlen werde.